

Zeitschrift: Jahresbericht / Evangelisches Sozialheim Sonneblick, Walzenhausen
Herausgeber: Evangelisches Sozialheim Sonneblick, Walzenhausen
Band: 4 (1936-1937)

Rubrik: Vierter Jahresbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Sonneblick“ 1936

Vierter

Jahresbericht

des evangelischen
Sozialheimes „Sonneblick“
Walzenhausen

erstattet im Mai 1937

Vorstand.

Herr Pfr. **Paul Vogt**, Zürich-Seebach, Präsident
Herr **Jakob Tobler**, Uhrmacher, Rheineck, Aktuar
Frau **E. Franke**, Bauspenglerei, Rorschach, Kassierin, Post-
checkkonto IX 6476)
Herr **Hermann Franke**, Rorschach
Herr Nationalrat **Ulrich Eggenberger**, St. Gallen
Herr **Traugott Zingerli**, Gärtner, Frauenfeld
Frau Pfr. **S. Vogt**, Zürich-Seebach
Frau **Moser-Nef**, Herisau

Hausvater: Herr Pfr. **Luzius Salzgeber**

Hausmutter: Frau Pfr. **Salzgeber**

Haushilfen: Frl. **Emma Rohner**; Frl. **Margrith Hohl**.

Als Rechnungsrevisoren haben die Revisoren des kantonalen Hilfswerkes für die Arbeitslosen im Kanton Appenzell A. Rh. geamtet:

Herr **J. U. Rohner-Baumann**, Herisau

Herr Reallehrer **Rüesch**, Urnäsch.

Jahresfest des Heims.

Wir laden auf diesem Wege die Vereinsmitglieder und Gönner des «Sonneblick» herzlich ein zum Jahresfest auf **Sonntag, den 27. Juni 1937.**

11.00 Uhr: Vereinssitzung im «Sonneblick».

12.00 Uhr: Gemeinsames Mittagessen.

14.00 Uhr: Vortrag von Pfr. P. Vogt: **Brücken bauen!**

(Freundliche Mitwirkung des Kirchenchors Walzenhausen.)

Schriftliche Anmeldung zur Vereinssitzung und zum Mittagessen ist dringend erwünscht.

Jahresbericht.

1. Rückblick.

Du hast grosse Dinge,
Auch an uns getan,
Unser Loblied klinge,
Freudig himmeln!

Zum Loben und Danken haben wir allen Grund. Wir durften wieder ein Jahr stiller Aufbauarbeit tun. In einer Welt, die widerhallt von Hass und Groll und Kriegsgeschrei und die in Waffen starrt, durften wir ein wenig helfen, ein wenig lieben, ein wenig dienen, durften Heimatlosen Heimat bieten.

Allerlei Menschen mit allerlei Sorgen in allerlei Not sind zu uns in den «Sonneblick» gekommen. Da sind vor allem die jugendlichen und älteren Arbeitslosen. Manche verbittert. Manche verzweifelt. Sie haben gearbeitet. Welche Wohltat, wieder einmal arbeiten zu dürfen. Mit Freuden das Brot essen zu dürfen. Das mit Arbeit verdiente Brot. Nicht scheel angesehen zu werden. Niemandem im Wege zu stehen. Willkommen zu sein.

Sie haben gearbeitet in der schönen, sonnigen Werkstatt. Es war eine Lust, den Schreibern an der Hobelbank zusehen zu dürfen. Ja, diese Hobelbänke! War das eine Freude, wie sie, einer nach dem andern angerückt kamen. Per Bahn und per Auto und per Handwagen. Einige «Sonneblick»-Freunde haben sie uns gestiftet. Habt herzlichen Dank! Tagelang sind Schreiner neben ihnen gestanden und haben gehobelt, gefeilt, gesägt, gehämmert, dass es eine Art hatte. Eine Freundin des Heims hatte einen schönen Vorrat von Brettern geschenkt, aus denen Stühle, Schränke, Tischchen, Kommoden hervorgezaubert wurden. Das Mobiliar des «Sonneblick» durfte so in erfreulicher Weise ergänzt werden.

Die Maler haben gearbeitet in der schönen, sonnigen Werkstatt. Es durfte das erste Berufslager für Maler durchgeführt werden. Was haben die alles gekünstelt unter der Leitung von Herrn Malermeister Hutterli in Speicher und Herrn Kunstmalers

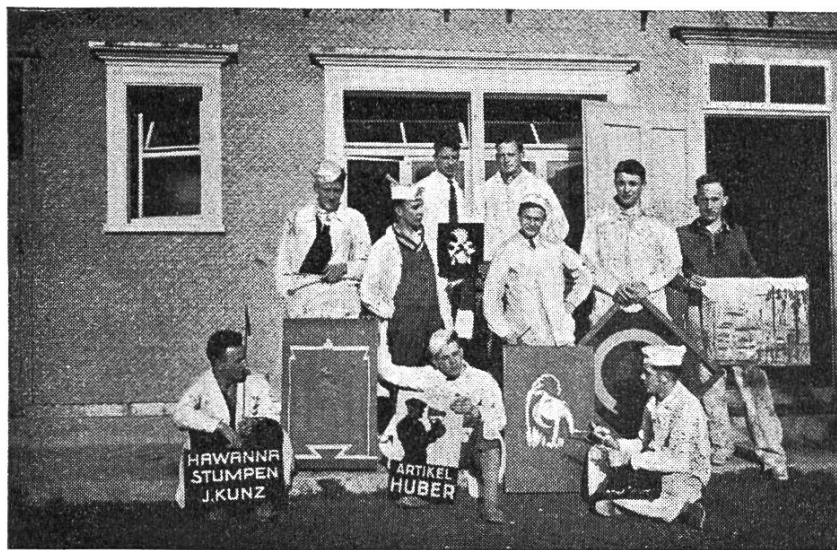
Herzig in Rheineck! Wahrhaftig, es hat einem ganz «gluschtig» gemacht beim Zuschauen. Sie haben keine Ferien gemacht im «Sonneblick», die Maler. Sie haben tüchtig gearbeitet. Mit dem Kopf. Mit der Hand. Wer's nicht glaubt, kann die Schulhefte durchlesen, die so viel Wissenswertes bieten über Materialbehandlung, Materialzusammensetzung und Verwertung. Und der kann die Spuren sehen kommen, die unsere Maler im «Sonneblick» zurückgelassen haben. Wie heimelig sieht jetzt die ehemalige Werkstatt aus! Wer würde auch denken, dass da vor fünf Jahren noch Kühe gestanden und wiedergekauht haben. Jetzt ist aus dem ehemaligen Stall und unserer ersten Werkstatt ein famoser Rauchsalon für die Arbeitslagerteilnehmer geworden. Wunderbar gemalt. Einfach wunderbar! Man denke: Zuerst Stall, dann Werkstatt, jetzt Salon!

Und sie haben gearbeitet am grossen Strassenbauprojekt Ledi-Franzenweid-Moos. Gepickelt. Geschaufelt. Karren geschoben. Rasen gelegt. Felsen gesprengt. Steine getragen. Wenn das Wetter einigermassen günstig war, haben sie dort draussen im Freien gearbeitet. Fast den ganzen Winter hindurch. Auf Jahrzehnte hinaus wird nun dann die schöne Fahrstrasse, ein Schmuckstücklein für den Kurort, Zeugnis ablegen vom Fleiss und von der Arbeitsfreudigkeit jugendlicher Arbeitsloser. Wird kommenden Geschlechtern verkündigen: Das haben uns in der Krisenzeit junge Menschen geschaffen, die ihre freie Zeit und ihre Kraft in den Dienst der Allgemeinheit gestellt haben. Wirklich ein Denkmal besonderer Art. «Wir fangen zur Zeit schon um 7.15 Uhr mit der Arbeit an und arbeiten bis 5.30 Uhr abends. Ich bin mit dem Geist und dem guten Willen der Arbeitslosen ausgezeichnet zufrieden und mache immer wieder die Erfahrung, **dass sie weder träge noch unwillig sind, wenn man sie recht behandelt**», so schreibt der Lagerleiter. Hoch klingt das Lied vom braven Mann der Arbeit im freiwilligen Arbeitsdienst!

Es sind in grosser Zahl die Kinder und die Fürsorgebedürftigen in den «Sonneblick» gekommen im vergangenen Sommer. Wie froh waren wir um die neue Werkstatt, die kaum vollendet als Schlafsaal dienen musste. Wir können uns den «Sonneblick» ohne sie gar nicht mehr denken. Die alte Werkstatt ist neben ihr wie ein Zündholzschächtelchen neben einer Bücherkiste. Oder wie ein Paar Männerhosen neben den Strampelhöschen eines Nesthockerchens! Sie ist für uns unentbehrlich. Im Sommer und im Winter. Wie viel fröhliche

Spiele sind in ihr an Regentagen schon gemacht, wie viel schöne Träume von unsern Buben in Sommernächten geträumt und wie viele Hobelzüge im Winter getan worden!

Und dann haben im bunten Wechsel die Teilnehmer eines Hoffnungsbundkurses, eines Sonntagsschul- und Missionskurses den «Sonneblick» bevölkert, hat ein Mädchenlager sich eifrig in biblische Fragen vertieft. Kurz, ein Leben und Treiben das ganze Jahr hindurch von unsagbarer Mannigfaltigkeit. Das Schönste dabei ist: Der «Sonneblick» darf dienen. Er darf seinen Zweck erfüllen. Er darf Sonne geben! Einmal ist sogar



Unsere Maler im ersten Berufslager

ein ganzer Völkerbund darin versammelt gewesen. Ganz friedlich. Zum Beweis, dass Menschen zusammenleben und zusammenarbeiten können, wenn sie den rechten Geist und den rechten Willen und das rechte Vertrauen haben. Schweizer und Deutsche und ein Ungar und ein Armenier und Amerikaner bunt zusammengewürfelt. Alle haben voneinander gelernt. Alle haben einander gedient. O, das sind unvergesslich schöne Tage gewesen. Das ist auch ein Stücklein «Sonneblick»-Dienst: Menschen dazu zu bringen, einander zu schätzen, zu verstehen, zu achten, zu lieben. Bitter nötige, stille Aufbauarbeit. Gott Lob und Dank, dass wir sie tun dürfen. Gott Lob und Dank, dass uns im «Sonneblick» Gelegenheit dazu gegeben wird. Mit besonderem Dank und besonderer Freude blicken wir auf den Gesundheitszustand zurück. Wir sind von ansteckenden Krank-

heiten verschont geblieben. Wir haben allen Eltern ihre Kinder wieder gesund zurückgeben dürfen. Wir durften trotz zunehmender Teuerung alle immer sättigen. Wahrhaftig, wir haben Ursache, den Vater im Himmel zu loben: Du hast grosse Dinge, auch an uns getan!

2. Einblick.

Was der «Sonneblick» sein und geben durfte, geht am besten hervor durch einen Einblick in das Denken und Fühlen derer, die in ihm für Wochen oder Monate eine Heimat gefunden haben.

Ein Teilnehmer vom Malerberufslager schreibt: «Ein guter Geist weht im «Sonneblick» durchs ganze Haus. Ich werde diesen Geist weiter in mir tragen, denn auch ich bin der Auffassung, dass wir ohne an Gott zu glauben, nicht vorwärts kommen und nicht siegen werden.»

Und ein zweiter Teilnehmer des gleichen Lagers: Schöne Erinnerungen an Euch sowie an einige Freunde geben mir den Anlass, Ihnen nochmals herzlich zu danken für die lieben Aufopferungen uns gegenüber.

Aus dem Brief eines Dienstwilligen, der nach längerem «Sonneblick»-Aufenthalt wieder eine feste Stelle bekam:

«Ich habe das Beten im «Sonneblick» wieder gelernt und danke Gott dafür, dass er mich in meiner Not dorthin geführt hat. Diese Zeit war für mich eine Schule des Lebens. Ich bin unendlich froh, dass ich während meiner Erwerbslosigkeit mit unermüdlichem Fleiss gearbeitet habe. Jetzt werde ich dafür belohnt. Wenn es nur alle merken würden, dass es ihr eigener Nachteil ist, wenn sie nur das tun, was man ihnen befiehlt und keinen Streich mehr. Der Arbeitsdienst kann jedem, so gut wie mir, zum Segen werden, wenn er das Seine auch dazu beiträgt. Ich möchte heute noch einmal von ganzem Herzen dafür danken, dass ich freundlich aufgenommen wurde. — Mein jetziger Meister ist nett und vernünftig und ich kann sehr viel lernen bei ihm. Am Samstag habe ich den ersten Zahltag bekommen. Ich kann nicht sagen, wie glücklich ich mich fühlte. Manchmal kann ich es kaum begreifen, dass ich noch einmal so glücklich werden konnte. Ich betrachte es als Geschenk von Gott, es war ganz bestimmt eine Gebetserhörung.»

Aus Mittelamerika ist uns von 2 Auswanderern folgendes Brieflein zugekommen: Im Februar 1937 sind wir ungern ins Arbeitslager «Sonneblick» eingetreten. Gutes durften wir dann

erleben. Durch die lieben Hauseltern im Glauben an Gott und Menschen gestärkt, verliessen wir nach 2 Monaten den «Sonneblick», um nach Ecuador auszuwandern. Den «Sonneblick» werden wir nie vergessen.

«Ich kann mich wirklich einen glücklichen Menschen nennen, weil ich in den «Sonneblick» kommen konnte.»

«Wer ohne Leid, der ist auch ohne Liebe,
Wer ohne Reu', der ist auch ohne Treu',
Und dem nur wird die Sonne wolkenfrei,
Der aus dem Dunkeln ringt mit heissem Triebe.»



Beim Strassenbau

Tief erschüttert haben uns einige Selbstmordversuche von Krisenopfern. Besonders derjenige des freien Schriftstellers F. H., der sich bei uns aufgehalten und sich um Regelung der Subvention in seinen Heimatkanton begeben hatte. Die Subvention wurde nicht gewährt, und der unglückliche junge Mann, der sich mit seiner Feder eifrig für die Wehranleihe in der Presse eingesetzt hatte, sah in seiner inneren Not und Verzweiflung keinen Ausweg mehr. Mit Recht fragt sich der Lagerleiter, der in unsagbar viele innere Konflikte hineinsieht:

«Wäre es nicht mehr im Sinne Jesu Christi gehandelt, wenn die Verwalter unserer öffentlichen Kassen und Aemter die Kompetenz hätten, das Herz in weitgehendem Masse mitsprechen zu lassen und wenn sie vor allem darnach trachteten, zu fragen und zu untersuchen, ob die Notlage eines Gesuchstellers die Hilfeleistung rechtfertige oder nicht, anstatt sich nur an den toten Buchstaben zu klammern und sich von ihm das Ja oder Nein diktieren zu lassen? Wieviele müssen noch verzweifeln, bis die Christen Menschen werden?»

Diese traurigen Erfahrungen, die Zwiesprachen und Aussprachen unter vier Augen, die Einblicke in das Denken, Fühlen, Empfinden, Leiden, Sorgen und Kümmeren von allerlei Krisenopfern zeigen uns, wie nötig der «Sonneblick»-Dienst für Leib und Seele seiner Schützlinge ist. Gott lasse uns ihn immer besser und immer treuer und immer liebender tun!

3. Ausblick.

Mit jubelnder Freude haben wir von unserem lieben Hausvater, Herrn Pfarrer Salzgeber, den die Liebe zu Land und Leuten und zur Arbeit in seiner zweiten Heimat, Amerika, und die äusseren Urlaubsverhältnisse zur Rückkehr übers grosse Wasser drängten, die Kunde vernommen, dass er seine Gaben und seine Kraft weiterhin ein Jahr in den «Sonneblick»-Dienst stelle. Wir wissen aus Erfahrung, wie schön und wie schwer dieser Dienst ist. Darum danken wir Gott und danken den Hauseltern, dass sie sich zu vorläufigem Bleiben entschlossen und dadurch allerlei Opfer gebracht haben. Herr Pfr. Salzgeber hat in verdankenswerter Weise nach dem infolge Verheiratung erfolgten Wegzug von Herrn Signer, als Hausvater, auch die gesamte Verwaltung übernommen.

Es ist für unser Heim, in welchem so vielerlei Menschen verkehren, ausserordentlich wertvoll, dass uns auch zwei Haushilfen geschenkt sind, die tapfer und fröhlich ihre Arbeit tun und viel beitragen zum Gelingen der Heimgemeinschaft.

Voll innerer Teilnahme gedenken wir unserer ehemaligen Haushilfe, Trudi Ketterer-Signer, die mit ihrem Gatten zusammen im Dienst der schweizerischen Spanierhilfe mithilft, Frauen und Kinder aus bedrängten und bombenbedrohten Städten in Sicherheit zu bringen. Das ist auch «Sonneblick»-Dienst im wahren Sinne des Wortes.

Ein Wort des Dankes sei auch an die Adresse unseres Gartenmeisters, Karl Gädicke, gerichtet. Es ist eine Freude, zu

sehen, mit welcher Treue und Liebe er sich der ausgedehnten Gartenanlagen annimmt. Wenn Gott ein gutes Jahr schenkt, dann wird der Ertrag des Gartens an Gemüse, Obst und Beeren uns eine sehr wertvolle Hilfe im Haushalt sein.

Im Hause und um das Haus durften im Laufe des vergangenen Jahres viele wertvolle Einrichtungen geschaffen werden. Freiwillige Arbeitskräfte haben unter der Werkstatt einen grossen Keller angelegt, daneben einen prächtigen Raum für Holzarbeiten und den Verbindungsgang mit dem Heim geschaffen. So ist dem beängstigenden Raummangel in Schlechtwetterperioden abgeholfen. Die Wäscheküche hat eine neue Badewanne bekommen, die dringend nötig geworden ist. Mit viel Fleiss und Hingabe wurde der Spielplatz in zweckdienlicher Weise erweitert. Es ist eine Freude, all die grossen und wertvollen Veränderungen sehen zu dürfen. Ueber die mustergültige Ordnung und Zweckmässigkeit der baulichen Veränderungen sprechen sich auch die Herren Rechnungsrevisoren anerkennend aus. Wer den «Sonneblick» vor vier Jahren bei der Uebernahme gesehen hat und ihn heute sieht, der erkennt, mit wieviel Eifer, Liebe und Geschick an dem Heim gearbeitet worden ist.

Empfindlicher Wassermangel bei guter Besetzung im Sommer macht nun noch die Erstellung einer Wasserleitung für ca. Fr. 1000.— nötig. Sonst aber hoffen wir sehr, dass die Bauperiode für längere Zeit abgeschlossen bleibt. Der «Sonneblick» ist als evangelisches Sozialheim einfach, aber zweckdienlich ausgebaut.

Wir möchten jetzt alle Anstrengungen darauf richten, die Schulden- und Zinsenlast herabzudrücken. Es liegt uns daran, neue Freunde für den «Sonneblick» zu gewinnen, die uns mit zinslosen Anteilscheinen als Vereinsmitglieder helfen, die Schuld welche noch auf dem Hause lastet, abzulösen. Wir können dann unseren Dienst an Notleidenden aller Art weiterhin so billig und so gut als möglich tun, wenn unser Zinsenkonto herabgesetzt werden kann. Darum richten wir die herzliche Bitte an jeden Leser des Jahresberichtes, uns Freunde zu werben, die bereit sind, nach freiem Belieben kleinere oder grössere Anteilscheine zu zeichnen und den Betrag dafür der appenzellischen Kantonalbank auf Postcheckkonto IX 486, Herisau, einzuzahlen.

Von Herzen dankbar sind wir, dass uns finanziell wieder ein Jahr durchgeholfen worden ist. Die Hauswirtschaftskasse

schliesst bei Fr. 35,094.65 Einnahmen und Fr. 35,055.85 Ausgaben mit einem knappen Aktivsaldo von Fr. 38.80 ab. Die Vereinskasse konnte dank der Spenden unserer Freunde und Gönner, eines Beitrages von der Arbeitslosenkasse des schweiz. evang. Kirchenbundes, der behördlichen Subventionen für die Werkstatt als Notstandsbau, alle Baurechnungen pünktlich bezahlen. Sie verausgabte Fr. 15,889.60. Aus diesen Zahlen wird ersichtlich, dass der «Sonneblick» für Walzenhausen und Umgebung ein Faktor geworden ist, der seine wirtschaftliche Bedeutung hat. Seine Ausgaben, die zum grossen Teil in die Gemeinde oder in den Kanton flossen, sind höher als die Auslagen des Armenhauses und des Waisenhauses in der Gemeinde. Wir werden solchen Dienst nur dann in diesem Masse weiter tun dürfen, wenn unser Freundeskreis uns die Treue hält.

Die Gästezahl ist von 399 des Vorjahres auf 287 des Rechnungsjahres zurückgegangen. Der Rückgang rührt davon her, dass wir im Rechnungsjahre weniger Gäste hatten, die für kurze Zeit im «Sonneblick» wohnten, dafür mehr Dauergäste. Unser Heim beherbergte über den ganzen Winter fast Tag für Tag 50 Personen. Unser Arbeitslager war eines der wenigen, die über den ganzen Winter offen gehalten wurden und Arbeitslosen Kost und Logis und Arbeit vermittelte in jener Zeit, die für sie am schwersten ist. Ueber 100 Anfragen konnte in der Winterszeit wegen Ueberfüllung nicht mehr entsprochen werden. Daraus ergibt sich die Wichtigkeit des «Sonneblick»-Dienstes gerade im Winter.

Das Arbeitslager Ledi - Franzenweid - Moos hat während vielen Monaten Arbeitsgelegenheit geboten. Uns aber brachte es viel finanzielle Sorgen. Wir werden uns in Zukunft mit dem «Sonneblick» mehr auf Berufslager umzustellen versuchen, dessen erstes so gut gelungen ist. So gewinnen wir aus dem Rückblick und Einblick den Ausblick. Und so versuchen wir aus den reichen Erfahrungen für Arbeit und Dienst der Zukunft zu lernen.

Es bleibt unsere Devise: Wer eine Not sieht und die Möglichkeit zu helfen, den ruft Gott zum Hilfsdienst auf.

In herzlicher Dankbarkeit für Gottes Durchhilfe im vergangenen, arbeitsreichen Jahr und in herzlicher Dankbarkeit für die Treue und Liebe aller unserer Freunde und Mitarbeiter, schliessen wir den diesjährigen Jahresbericht.

Pfr. **Paul Vogt**, Zürich-Seebach.

Statistische Uebersicht

für die Zeit vom 1. Mai 1936 bis 30. April 1937.

	Gäste	Verpfleg.- Tage
Freiwilliger Arbeitsdienst	118	7166
Pro Juventute-Kinder	36	923
Frauenzentrale	3	69
Feriengäste	6	98
Fürsorge	27	552
Schüler	7	813
Gartenbaukurs, 27. April bis 2. Mai 1936 . .	4	8
Ferienlager Obersommeri, 20.—30. Juni 1936 .	16	159
Hoffnungsbundleiterkurs, 11.—16. Juli 1936 .	24	120
Sonntagsschulkurs, 23.—29. August 1936 . .	19	108
Missionskurs, 29. August bis 6. September 1936 .	13	69
Lehrjungen	1	250
Hausvater und Familie	6	2005
Politische Flüchtlinge (1 Hausgärtner) . . .	2	392
Studenten	2	99
Hauspersonal	3	764
Total	287	13595

Appenzeller	122
St. Galler	46
Glarner	28
Zürcher	26
Thurgauer	24
Uebrige Schweizer	24
Graubündner	10
Deutsche	4
Amerikaner	1
Auslandschweizer	1
Dänen	1

Davon: Kinder	46
Frauen und Töchter	82
Männer über 25 Jahren	50
Männer unter 25 Jahren	109

Entwicklung:

Einnahmen der Hauswirtschaftsrechnung:

1933/34: Fr. 17620.05
1934/35: Fr. 22586.79
1935/36: Fr. 31608.06
1936/37: Fr. 35094.65

Ausgaben der Hauswirtschaftsrechnung:

1933/34: Fr. 16497.74
1934/35: Fr. 22400.77
1935/36: Fr. 31608.06
1936/37: Fr. 35055.85

Verpflegungstage:

1934/35: 7860
1935/36: 14886
1936/37: 13595

Vereinsrechnung des evangel. Sozialheims „Sonneblick“ Walzenhausen.

Vom 1. Mai 1936 bis 30. April 1937.

Kassierin: Frau **E. Franke**, Rorschach
(Postcheck IX 6476).

I. Einnahmen.

	Fr.	Rp.
Saldo am 1. Mai 1936: Appenz. Kantonalbank . .	1258.50	
Postcheck	2063.10	
Kasse	25.10	
Geschenk von Herrn O. K. (durch Herrn Pfr. Vogt)	1500.—	
Geschenk vom Schweiz. Evang. Kirchenbund . .	2500.—	
Geschenk von div. Gönnern an App. Kantonalbank	1749.55	
Geschenk von div. Gönnern an Postcheck	600.—	
Subvention von Gmde. Walzenhausen	439.—	
Subvention vom Kanton Appenzell	878.—	
Subvention vom Bund	1317.—	2634.—
Uebertrag	12330.25	

		Fr.	Rp.
	Uebertrag	12330.25	
Darlehen von Frau M. N. (zinslos)	. . . . .	3000.—	
Anteilscheine	. . . . .	520.—	
Zinsen: Postcheck und Bank	. . . . .	39.35	
		<u>15889.60</u>	

II. Ausgaben.

Baukosten, Werkstatt Neubau	. . . . .	13257.45
Unterhalt Haus	. . . . .	297.85
Umgebungsarbeiten	. . . . .	785.85
Wasserleitung	. . . . .	424.45
Spesen, Drucksachen	. . . . .	353.30
Spesen: Postcheck und Bank	. . . . .	29.45
Saldo vortrag	. . . . .	976.25
		<u>15889.60</u>

III. Gewinn- und Verlustrechnung.

	Gewinn	Verlust
	Fr.	Fr.
Geschenke	. . . . . 9218.55	
Abschreibung auf Baurechnungen	. . . . .	9996.—
Abschreibung des Spesenkontos	. . . . .	113.—
Verlustsaldo auf Kapitalkonto	. . . . . 890.45	
	<u>10109.—</u>	<u>10109.—</u>

IV. Bilanz.

Aktiven		Passiven	
Immobilien	45000.—	Hypotheken	11000.—
Mobilien	1.—	Grundpfandversch.	
Kasse	1.10	App. Kantonalbank	10000.—
Postcheck	245.15	Darlehen (zinslos)	3000.—
App. Kantonalbank	730.—	Darlehen (Hauskasse)	1200.—
	<u>45977.25</u>	Anteilscheine	19851.60
		Vermögen	925.65
			<u>45977.25</u>

Reinvermögen per 1. Mai 1936	. . . . .	1816.10
Reinvermögen per 30. April 1937	. . . . .	925.65
		<u>Vermögensverminderung 890.45</u>

Hauswirtschaftsrechnung

Umfassend die Zeit vom 1. Mai 1936 bis 30. April 1937.

Unterbereitet von Herrn Hausvater Pfr. L. Salzgeber.

Einnahmen.

	Fr.	Rp.
Sal dovortrag pro 1936	185.—	
Pensionsgelder	24857.30	
Liebesgaben	1329.10	
Telephon, Karten	156.65	
Rückvergütungen	3383.40	
Verschiedenes	183.20	
Hilfswerk, Kursleitergehalt	5000.—	
Total der Einnahmen	35094.65	

Ausgaben.

Gehälter und Arbeitslöhne	8367.95
Brot und Mehl	2566.77
Milch und Eier	3415.45
Butter und Käse	897.15
Fleisch und Fett	2539.85
Spezereien	3873.74
Kartoffeln, Gemüse	237.95
Obst und Getränke	320.30
Reparaturen und Anschaffungen	4675.48
Brennholz und Kohle	507.—
Telephon, Frachten, Porti, Rückvergütungen etc.	1388.30
Wasch- und Putzmittel	249.15
Licht, Gas und Wärmestrom	1129.90
Versicherungen	1413.21
Zeitschriften und Druckarbeiten	61.—
Unterhalt des Gartens	189.05
Hühnerfutter	224.40
Zinsen	1018.—
Baumaterialien	1981.20
Total der Ausgaben	35055.85

Aktiv-Saldo pro 1937 38.80

Revisorenbericht

über die

Vereins- und Hauswirtschaftsrechnung des evang. Sozialheims „Sonneblick“ in Walzenhausen.

Vereinsjahr: 1. Mai 1936 bis 30. April 1937.

Den unterzeichneten Revisoren sind die Rechnungen des Sozialheims wiederum pünktlich vorgelegt worden. Die Hauswirtschaftsrechnung wurde seit dem Wegzug von Herrn Signer, 1. Oktober 1936, durch Herrn Pfarrer Salzgeber, Hausvater, geführt, die Vereinsrechnung hat das ganze Jahr Frau Franke, Rorschach, verwaltet.

Beide Rechnungen sind sauber und übersichtlich gehalten; alle Eintragungen stimmen mit den vorgelegten Belegen überein; die Abschlüsse sind richtig und die Saldi ausgewiesen.

Bei unserem Besuche im «Sonneblick» konnten wir uns auch von der mustergültigen Hausordnung wie von der Zweckmässigkeit der ziemlich bedeutenden, baulichen Veränderungen überzeugen.

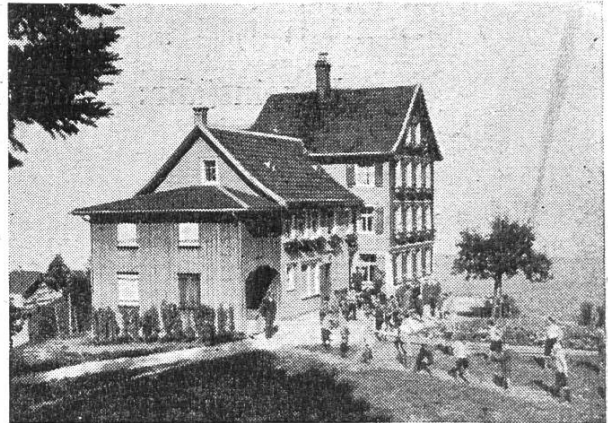
Unser Antrag lautet daher: Es seien die beiden Jahresrechnungen pro 1936/37 unter bester Verdankung an die betreffenden Verwalter für ihre treue, verantwortungsbewusste Arbeit, zu genehmigen.

Herisau, {
Urnäsch, { den 19. Mai 1937.

Die Revisoren:
J. U. Rohner-Baumann.
Emil Rüesch.



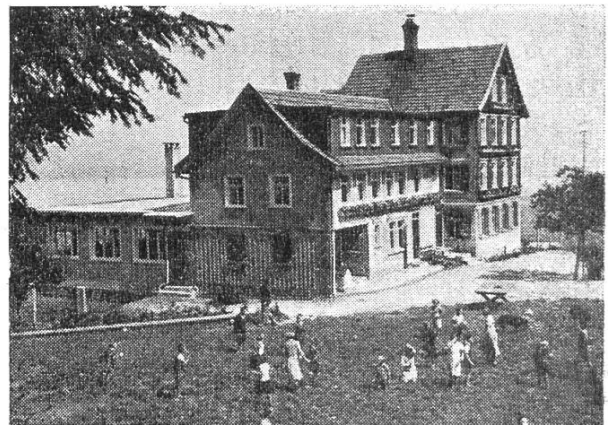
„Sonneblick“ 1933



1934



1935



1936